

Industrieproduktion sinkt deutlich

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im Februar 2018 deutlich gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex, der die mengenmäßige Ausbringung der Industrie misst, um 8,3 Prozent unter dem hohen Niveau des Vormonats.

In der Vorleistungsgüterindustrie sank die bereinigte Produktion im Februar um 3,4 Prozent. Der Output der Investitionsgüterindustrie schrumpfte um zwei Prozent. Die größten Einbußen gegenüber dem Vormonat gab es in der Konsumgüterindustrie (–17 Prozent), allerdings liegt der Güterausstoß hier aufgrund eines Sondereffekts in einem Teilbereich der Konsumgüterproduktion weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

In zwei der drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes gab es deutliche Produktionsrückgänge. Der Güterausstoß der Chemischen Industrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und in Rheinland-Pfalz die umsatzstärkste Industriebranche ist, verringerte sich im Februar um 5,9 Prozent. In der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, der zweitgrößten Branche, lag der Output vier Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Im Maschinenbau, der gemessen am Umsatz unter den Industriezweigen an dritter Stelle steht, blieb die Ausbringung fast unverändert (–0,1 Prozent).

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Feb. 2018		Jan. bis Feb. 2018	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Jan. 2018	Feb. 2017	Jan. bis Feb. 2017	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	-8,3 %	17,1 %	23,8 %	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-3,4 %	1,7 %	5,1 %	
Investitionsgüterproduzenten	-2,0 %	4,4 %	7,2 %	
Konsumgüterproduzenten	-16,7 %	63,5 %	82,2 %	
Chemie	-5,9 %	-1,4 %	4,1 %	
Fahrzeugbau	-4,0 %	-1,7 %	3,5 %	
Maschinenbau	-0,1 %	11,1 %	12,3 %	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	-7,9 %	5,3 %	11,1 %	
Inland	-9,1 %	7,3 %	14,2 %	
Ausland	-3,6 %	4,3 %	8,1 %	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-3,9 %	2,8 %	7,4 %	
Investitionsgüterproduzenten	-5,6 %	5,9 %	9,4 %	
Konsumgüterproduzenten	-8,6 %	14,4 %	23,1 %	
Chemie	-6,5 %	0,1 %	6,5 %	
Fahrzeugbau	-2,9 %	12,2 %	13,5 %	
Maschinenbau	-11,5 %	-3,5 %	3,5 %	

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

Trotz des Rückgangs gegenüber dem Vormonat war die bereinigte Industrieproduktion im Februar 2018 deutlich höher als im Vorjahresmonat (+17 Prozent). In allen drei industriellen Hauptgruppen gab es Zuwächse. Zwei der drei umsatzstärksten Branchen – die Chemische Industrie und die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen – verzeichneten Produktionsrückgänge. Der Maschinenbau konnte dagegen seinen Güterausstoß deutlich steigern.

Starker Rückgang der Auftrags-eingänge der Industrie gegenüber dem Vormonat

Im Februar 2018 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie deutlich gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex 7,9 Prozent unter dem hohen Niveau des Vormonats. Das Minus im Inlandsgeschäft fiel stärker aus als der Rückgang der

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



Bestellungen aus dem Ausland (–9,1 bzw. –3,6 Prozent).

Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern schrumpfte um 3,9 Prozent. In der Investitionsgüterindustrie war das Ordervolumen 5,6 Prozent geringer als im Monat zuvor. Die größten Einbußen gab es in der Konsumgüterindustrie (–8,6 Prozent), allerdings hatten hier die Auftragseingänge im Januar auf einem außergewöhnlich hohen Niveau gelegen.

In den drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes gingen weniger Aufträge ein. In der Chemischen Industrie schrumpfte das Ordervolumen um 6,5 Prozent. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mussten einen Rückgang der Bestellungen um 2,9 Prozent hinnehmen. Im Maschinenbau nahmen die bereinigten Auftragseingänge deutlich um 11,5 Prozent ab.

Trotz des Rückgangs im Vergleich zum Vormonat lagen die Auftragseingänge im Februar 2018 über dem Niveau des Vorjahresmonats: Die Nachfrage war 5,3 Prozent höher als 2017; aus dem In- und Ausland gingen mehr Bestellungen ein (+7,3 bzw. +4,3 Prozent). Alle drei industriellen Hauptgruppen verzeichneten Zuwächse. Die drei größten Branchen entwickelten sich unterschiedlich. Während das Ordervolumen in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie deutlich höher ausfiel als ein Jahr zuvor, waren die Bestellungen im Maschinenbau rückläufig. In der Chemischen Industrie blieben die Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahresmonat fast unverändert.

Industrie mit Umsatz- und Beschäftigungsplus

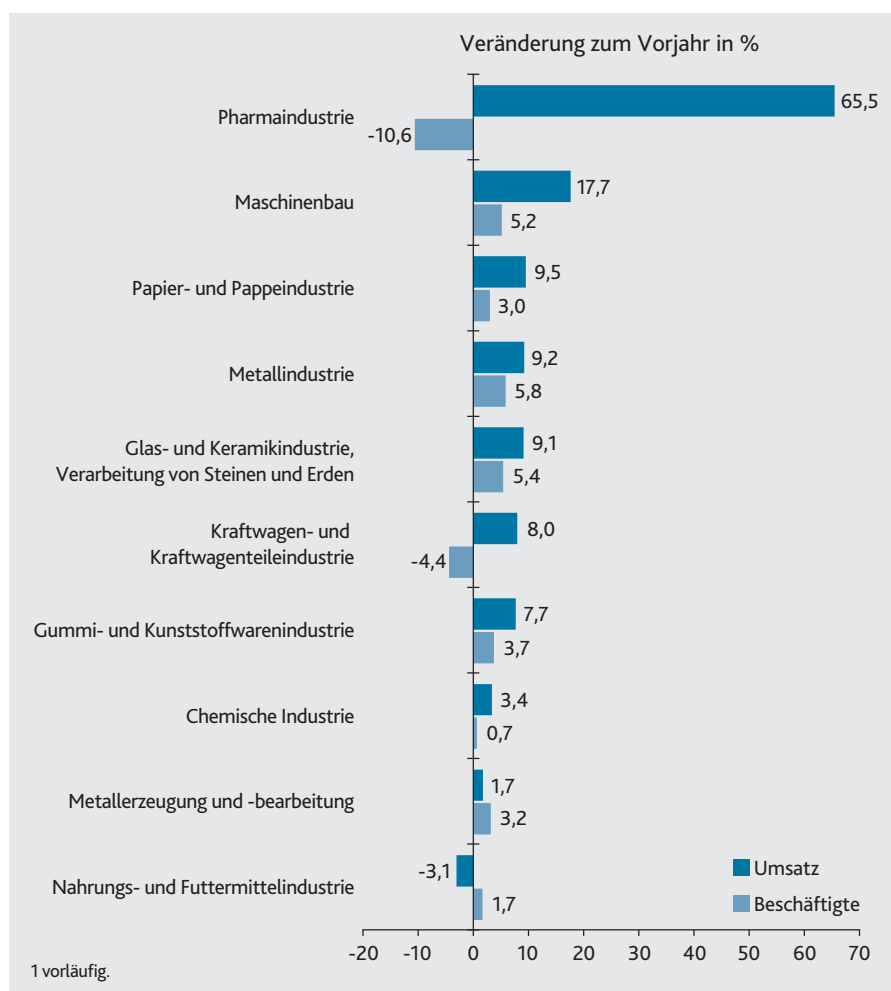
Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie sind kräftig gestiegen. Die Erlöse beliefen sich im Januar und Februar 2018 auf 15,9 Milliarden Euro, das waren 9,7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +5,9 Prozent).

Der Inlandsumsatz war um 7,8 Prozent und der Auslandsumsatz um elf Prozent höher als im gleichen Zeitraum 2017 (Deutschland: +5,6 bzw.

+6,1 Prozent). Im Auslandsgeschäft wurden 57,9 Prozent der Erlöse erzielt (Deutschland: 50,3 Prozent). Die rheinland-pfälzische Exportquote lag damit über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (+0,8 Prozentpunkte).

In den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben waren im Durchschnitt der ersten beiden Monate des Jahres 2018 rund 257 000 Personen tätig. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stieg die Beschäftigtenzahl um 1,9 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent). Das Arbeitsvolumen belief sich

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Januar und Februar 2018¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Feb. 2018		Jan. bis Feb. 2018	
	Veränderung des Wertes ¹ zu			
	Jan. 2018	Feb. 2017	Jan. bis Feb. 2017	
Auftragseingang	-3,5 % ↓	5,6 % ↑	6,7 % ↑	
Hochbau insgesamt	-0,4 % ↓	4,7 % ↑	5,6 % ↑	
Wohnungsbau	14,2 % ↑	-0,9 % ↓	-9,4 % ↓	
gewerblicher Hochbau	12,6 % ↑	28,4 % ↑	17,5 % ↑	
öffentlicher Hochbau	-43,6 % ↓	-39,5 % ↓	-1,2 % ↓	
Tiefbau insgesamt	-5,5 % ↓	5,3 % ↑	7,2 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	5,0 % ↑	-16,5 % ↓	-25,7 % ↓	
Straßenbau	-16,2 % ↓	-6,5 % ↓	2,0 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	5,9 % ↑	56,0 % ↑	63,8 % ↑	
Baugewerblicher Umsatz	-0,4 % ↓	5,1 % ↑	8,3 % ↑	
Hochbau insgesamt	1,4 % ↑	7,4 % ↑	8,1 % ↑	
Wohnungsbau	1,2 % ↑	16,7 % ↑	18,0 % ↑	
gewerblicher Hochbau	2,2 % ↑	-2,1 % ↓	-2,0 % ↓	
öffentlicher Hochbau	0,3 % ↑	13,1 % ↑	14,5 % ↑	
Tiefbau insgesamt	-2,2 % ↓	2,8 % ↑	8,4 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	-8,2 % ↓	5,2 % ↑	15,0 % ↑	
Straßenbau	-1,6 % ↓	1,2 % ↑	7,1 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	2,5 % ↑	3,8 % ↑	5,5 % ↑	

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

auf 66,1 Millionen Arbeitsstunden, was ein Plus von 0,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bedeutet (Deutschland: +2,7 Prozent).

In neun der zehn umsatzstärksten Industriebranchen waren die Erlöse im Januar und Februar 2018 höher als im Vorjahreszeitraum. Die größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+65,5 Prozent). Im Maschinenbau war die Zuwachsrate ebenfalls zweistellig (+18 Prozent). Nur bei den Herstellern von Nahrungs- und Futtermitteln mussten Rückgänge hingenommen werden (-3,1 Prozent).

In acht der zehn umsatzstärksten Branchen war die Beschäftigtenzahl

in den ersten beiden Monaten 2018 höher als ein Jahr zuvor. Deutliche Steigerungen gab es bei den Herstellern von Metallerzeugnissen, in der Glas- und Keramikindustrie und im Maschinenbau. In der Pharmaindustrie und bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen lagen die Beschäftigtenzahlen hingegen deutlich unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Aufträge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im Februar niedriger als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im Februar 2018 weniger Aufträge und niedrigere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich

zum Januar 2018 – kalender- und saisonbereinigt – um 3,5 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich leicht um 0,4 Prozent. Gegenüber den ersten beiden Monaten 2017 stieg das Ordervolumen hingegen um 6,7 Prozent, der Umsatz zog um 8,3 Prozent an.

Im Vergleich zum Januar 2018 gingen die bereinigten Auftragseingänge im Tiefbau stärker zurück als im Hochbau (-5,5 bzw. -0,4 Prozent). Der öffentliche Hochbau verzeichnete erhebliche Auftragseinbußen (-44 Prozent). Im Straßenbau blieb das Ordervolumen ebenfalls klar hinter dem Vormonatsergebnis zurück (-16 Prozent). Dagegen errechnen sich für den Wohnungsbau sowie für den gewerblichen Hochbau kräftige Auftragszuwächse (+14 bzw. +13 Prozent). Gegenüber den ersten beiden Monaten 2017 wurden sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau Nachfragesteigerungen registriert (+7,2 bzw. +5,6 Prozent).

Im Vergleich zum Januar 2018 ergab sich im Tiefbau ein Rückgang der bereinigten Erlöse um 2,2 Prozent. Im Hochbau stieg der Umsatz dagegen leicht an (+1,4 Prozent). Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichnete der gewerbliche Tiefbau (-8,2 Prozent). Höhere Erlöse als im Vormonat gab es vor allem im sonstigen öffentlichen Tiefbau sowie im gewerblichen Hochbau (+2,5 bzw. +2,2 Prozent). Gegenüber den ersten beiden Monaten 2017 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau deutlich an (+8,4 bzw. +8,1 Prozent).

Kleiner Weinjahrgang 2017

Die Wein ausbauenden Betriebe und Kellereien in Rheinland-Pfalz erzeugten aus der Traubenernte des Jahres 2017 rund 4,9 Millionen Hektoliter Wein und Most. Gegenüber dem Vorjahr wurden 16 Prozent weniger gekeltert. Ähnlich gering war die Erzeugung zuletzt 2010, als den Reben Trockenheit und Hitze zugesetzt hatte. Im Jahr 2017 verursachten Spätfröste ertragsmindernde Schäden.

Von der Produktionsmenge wurden 79 Prozent zu Qualitätswein ausgebaut. In den zurückliegenden zehn Jahren war der Qualitätsweinanteil nur in den Jahren 2013 und 2014 ähnlich hoch.

Auf Weißwein entfielen 65 Prozent der Weinerzeugung. Von diesen 3,2 Millionen Hektolitern wurden 71 Prozent zu Qualitätsweinen und 25 Prozent zu Prädikatsweinen verarbeitet. Rotwein wird deutlich stärker

als Qualitätswein vermarktet. Im Jahr 2017 wurden 95 Prozent der Trauben zu Qualitätswein ausgebaut.

Die Weinerzeuger und ausbauenden Unternehmen in den Anbaugebieten verarbeiten in unterschiedlichem Umfang Trauben aus dem jeweiligen Anbaugebiet und überregional geerntete Mengen. Für einen kleinen Teil (0,2 Prozent) der Weinerzeugung wurden Trauben aus anderen Anbaugebieten außerhalb von Rheinland-Pfalz zugekauft. Vor allem die Weinerzeugung der Unternehmen mit Sitz im Anbaugebiet Mosel stammt zu einem Großteil aus anderen Anbaugebieten. Von der gesamten Weinerzeugung sind nur elf Prozent Moselweine, es entfallen aber 20 Prozent der Weinerzeugung auf Betriebe und Unternehmen im Anbaugebiet. Weine aus Trauben der Pfalz werden dagegen häufiger von Unternehmen mit Sitz in anderen Anbaugebieten verarbeitet.

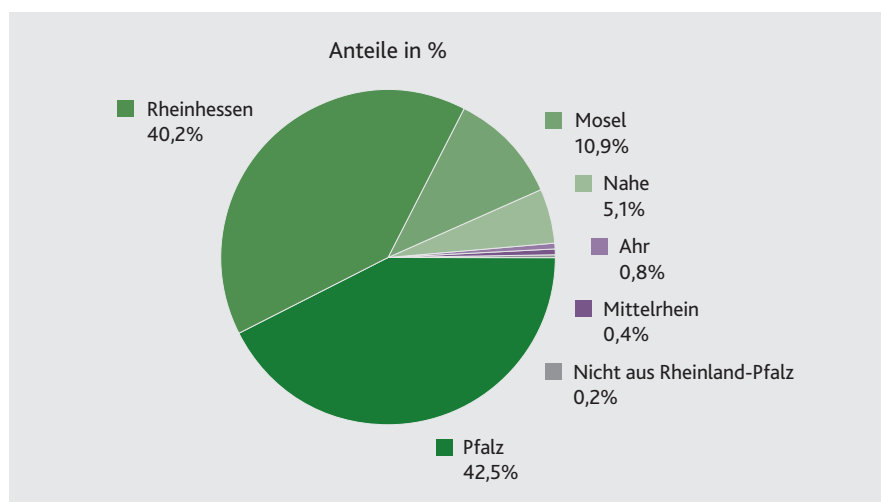
Deutlicher Rückgang bei den Ehescheidungen

Die rheinland-pfälzischen Familiengerichte sprachen im Jahr 2017 für 8 360 Ehen die Scheidung aus. Mit einem Rückgang um sechs Prozent ist die Zahl gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken. Damit setzt sich der Trend rückläufiger Scheidungszahlen weiter fort. Zu Beginn der 2000er-Jahre wurden noch mehr als 11 000 Scheidungen registriert.

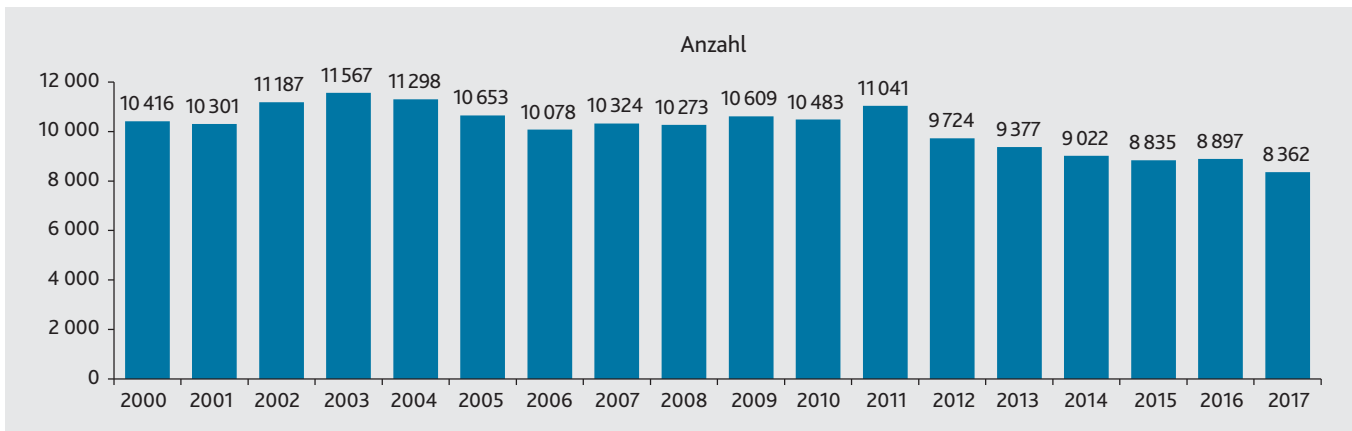
Von den 2017 beendeten Ehen scheiterten die meisten (460 bzw. sechs Prozent) im „verflixten siebten Jahr“. Allerdings hält der Trend, auch nach langjähriger Ehe getrennte Wege zu gehen, weiterhin an. Im Jahr 2017 ließen sich 1 420 Paare (17 Prozent), die bereits die silberne Hochzeit gefeiert hatten, scheiden. Im Jahr 1970 lag der Anteil noch bei vier Prozent. Zwölf Prozent der Ehen bestanden 2017 zum Zeitpunkt der Scheidung noch keine fünf Jahre. In den 70er-Jahren lag der Anteil noch bei fast 30 Prozent.

Bei Betrachtung regionalisierter Scheidungszahlen zeigen sich deutliche Unterschiede. Allerdings wird die Zahl der geschiedenen Ehen auch beeinflusst von den bei den Familiengerichten erledigten Verfahren. Innerhalb einzelner Jahre können Überhänge zu einem Mehr- bzw. Minderaufkommen führen. Um solche Unterschiede auszugleichen, ist bei Bewertung des Scheidungsaufkommens die Zusammenfassung mehrerer Jahre zu einem Berichtszeitraum sinnvoll. Im Durchschnitt der Jahre

Weinerzeugung 2017 nach Anbaugebieten



Ehescheidungen 2000–2017



2013 bis 2017 wurden landesweit knapp zehn von 1 000 bestehenden Ehen geschieden. Der Landkreis Kusel weist dabei die niedrigste Scheidungsquote auf (6,6). Die höchsten Werte verzeichnen die Stadt und der Kreis Kaiserslautern (11 bzw. 11,7) sowie der Kreis Mainz-Bingen (11,2).

Im vergangenen Jahr waren 6 030 minderjährige Kinder von der Trennung ihrer Eltern betroffen.

In 16 Prozent der Scheidungen war mindestens ein ausländischer Ehepartner beteiligt. In 804 Fällen besaßen beide Geschiedenen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen war die türkische Staatsangehörigkeit am häufigsten vertreten.

Im Jahr 2017 wurden zudem 52 gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften durch gerichtlichen Beschluss aufgehoben. Gegenüber dem Vorjahr mit 59 Aufhebungen ist dies ein Rückgang um zwölf Prozent.

Trotz steigender Ausbildungsvertragsabschlüsse: Neuer Tiefststand der Zahl der Auszubildenden

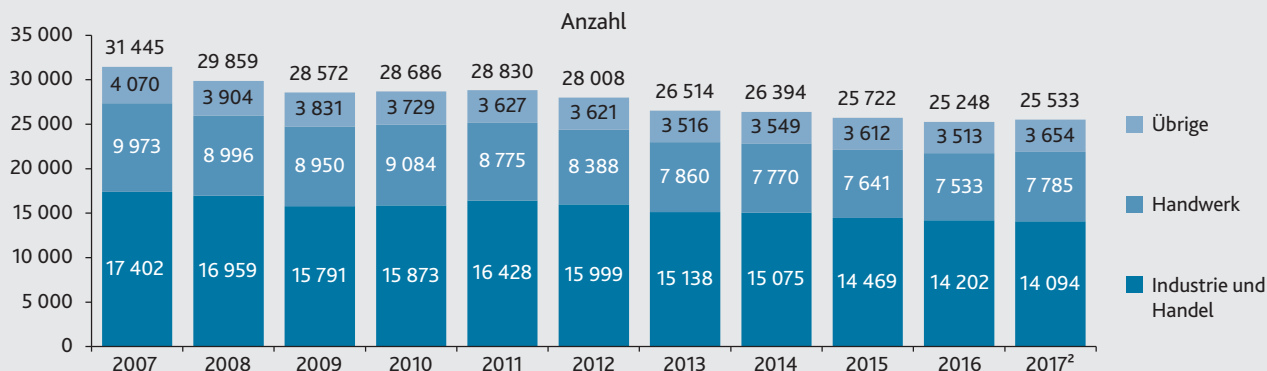
Im Jahr 2017 schlossen in Rheinland-Pfalz rund 25 500 junge Frauen und Männer im Rahmen einer dualen Berufsausbildung einen neuen Ausbildungsvertrag ab. Das waren nach vorläufiger Auswertung 285 Neuabschlüsse mehr als im Vorjahr (+1,1 Prozent). Trotz steigender Neuabschlüsse erreichte die Gesamtzahl der Auszubildenden 2017 mit 65 100 Personen einen neuen Tiefststand.

Die meisten Neuabschlüsse verzeichneten die Industrie- und Handelskammern (14 100), die Handwerkskammern (7 800) und die Kammern der freien Berufe (2 100). Mit Ausnahme der Industrie- und Handelskammern (–0,8 Prozent) meldeten alle Kammern und die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion einen Anstieg der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr. Besonders deutlich nahm sie im öffentlichen

Dienst (+4,4 Prozent) und in der Landwirtschaft (+4,3 Prozent) zu. Dabei ist zu berücksichtigen, dass neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nicht nur Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger abbilden, sondern auch Mehrfachausbildungen, Anschlussverträge sowie Wechslerinnen und Wechsler.

Sechs von zehn neuen Ausbildungsverträgen wurden von Männern abgeschlossen, in handwerklichen Berufen sogar acht von zehn. Auch in den landwirtschaftlichen Berufen (75 Prozent) und den rund 270 Ausbildungsberufen der Industrie- und Handelskammern (63 Prozent) haben mehr Männer als Frauen einen neuen Ausbildungsvertrag unterschrieben. In den Freien Berufen (92 Prozent), der Hauswirtschaft (92 Prozent) und im Öffentlichen Dienst (59 Prozent) waren hingegen die jungen Frauen in der Mehrheit.

Gegenüber dem Stand vor 30 Jahren ist die Gesamtzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer

Auszubildende mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2007–2017 nach Ausbildungsbereichen¹

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind ab dem Jahr 2010 alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen. – ² Vorläufige Daten.

dualen Ausbildung um rund 35 900 gesunken (–36 Prozent). Der Rückgang setzt kontinuierlich seit 2009 ein. Dies begründet sich im Wesentlichen durch den demografischen Wandel und die anhaltende Tendenz junger Menschen, einen akademischen Bildungsabschluss anzustreben oder eine vollschulische Berufsausbildung zu absolvieren.

Im Rahmen der Berufsbildungsstatistik werden nur Auszubildende erfasst, die eine duale Berufsausbildung absolvieren. Daten zu anderen Wegen der beruflichen Ausbildung, beispielsweise die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens, die Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher an Fachschulen, die Qualifikation zur Sozialassistentin an einer Höheren Berufsfachschule oder eine handwerkliche Goldschmiedeausbildung an der dreijährigen Berufsfachschule, sind der amtlichen Schulstatistik zu entnehmen.

1 075 Deutschlandstipendiaten

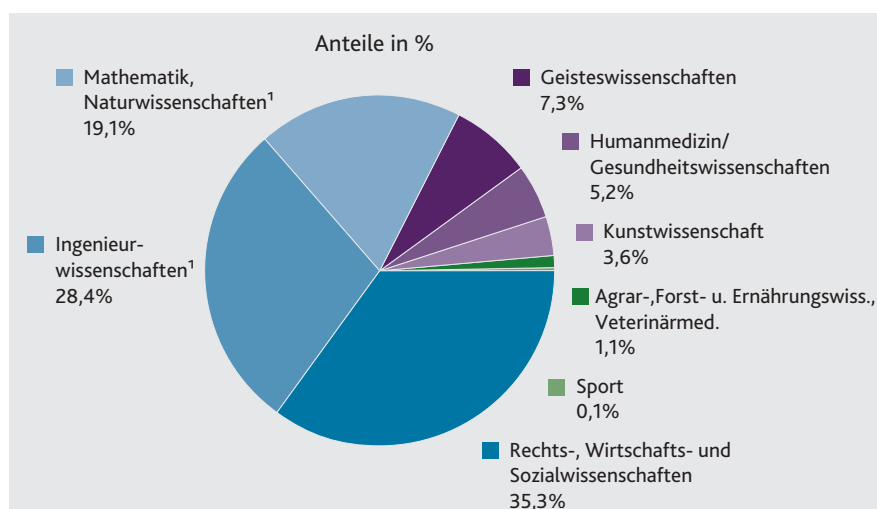
Im Jahr 2017 erhielten in Rheinland-Pfalz 1 075 Studierende, davon 589 Frauen, eine Förderung nach dem Stipendienprogrammgesetz (Deutschlandstipendium). Das sind 55 Stipendiatinnen und Stipendiaten bzw. fünf Prozent mehr als im Vorjahr.

Beinahe die Hälfte (47 Prozent) der geförderten Stipendiatinnen und

Stipendiaten war in einem mathematischen, natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Studienfach eingeschrieben. Weitere 35 Prozent der nach dem Stipendienprogrammgesetz geförderten Studierenden kommen aus den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Im Rahmen des Deutschlandstipendiums werden besonders leistungs-

Stipendiaten/-innen 2017 nach Fächergruppen



¹ Enthält die so genannten MINT-Fächer: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

starke und engagierte Studierende für mindestens zwei Semester mit monatlich 300 Euro unterstützt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat das Ziel ausgegeben, bis zum Jahr 2017 bis zu zwei Prozent aller Studierenden im Rahmen des Stipendienprogrammgesetzes zu fördern. In Rheinland-Pfalz haben 2017 rund 0,9 Prozent aller Studierenden ein Deutschlandstipendium erhalten.

Da das Deutschlandstipendium jeweils hälftig vom Bund und von privaten Stiftern finanziert wird, kommen regionale und institutionelle Unterschiede durch die Fächerangebote der Hochschulen, die Ressourcen der Hochschulen zur Akquise der Förderer, die regionale Anzahl fördernder Betriebe, Institutionen und Privatpersonen sowie durch die finan-

ziellen Fördermöglichkeiten bisheriger Stifterinnen und Stifter zustande.

Die meisten Stipendiatinnen und Stipendiaten waren an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (325) und der Technischen Universität Kaiserslautern (202) eingeschrieben. Den höchsten Anteil an Deutschlandstipendiaten unter den Studierenden hatten die Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung Vallendar (zwei Prozent) und die Hochschule Mainz (1,8 Prozent).

Girls' and Boys' Day: Berufs- und Studienwahl junger Frauen und Männer

Im Bildungswesen, in der Berufs- und Studienwahl sowie in der Berufspraxis bestehen nach wie vor stereotype Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Das belegen Zahlen,

die das Statistische Landesamt anlässlich des Girls' Day bzw. Boys' Day am 26. April 2018 veröffentlicht hat.

Im Rahmen des Girls' and Boys' Day lernen junge Männer Berufsfelder kennen, in denen häufiger Frauen tätig sind, und junge Frauen Berufe, die traditionell eher von Männern ausgeübt werden. Dabei sollen die Jugendlichen ihre Fähigkeiten und Interessen erkunden, die Vielfalt der Lebensentwürfe und Laufbahntwicklungen erleben und differenzierte Rollenbilder erfahren.

Bereits an allgemeinbildenden Schulen zeigten sich 2017 geschlechterspezifische Unterschiede in den Bildungsverläufen. Während junge Männer unter den Absolventinnen und Absolventen mit Berufsreife in der Mehrzahl waren (61 Prozent), lag der Frauenanteil unter den Abiturien-

Studierende im Sommersemester 2017 nach Geschlecht und den zehn am stärksten besetzten Studienfächern



tinnen und Abiturienten elf Prozentpunkte über dem Anteil der Männer. Außerdem waren männliche Schüler häufiger unter den Nichtversetzten (61 Prozent) und den Schulabgängern ohne Berufsreife (62 Prozent) vertreten.

Bei der Wahl mathematisch-naturwissenschaftlicher Leistungskurse in der gymnasialen Oberstufe unterschieden sich die Geschlechter ebenfalls: Obwohl mit einem Anteil von 55 Prozent mehr Frauen als Männer die gymnasiale Oberstufe besuchten, belegten wesentlich mehr Männer als Frauen die MINT-Leistungskurse Informatik (87 Prozent), Physik (77 Prozent), Mathematik (59 Prozent) und Chemie (55 Prozent). Nur in der Biologie waren die Frauen in der Mehrzahl (62 Prozent).

An berufsbildenden Schulen und den Schulen des Gesundheitswesens zählten bei den Frauen die Ausbildungen zur Erzieherin (4 700), zur Gesundheits- und Krankenpflegerin (3 000) und zur Kauffrau für Büromanagement (2 800) zu den beliebtesten berufsqualifizierenden Bildungsgängen. Die zehn von Frauen am häufigsten besuchten Ausbildungsgänge sind im Wesentlichen sozialen, pflegerischen und kaufmännischen Berufen zuzuordnen.

Unter den jungen Männern an berufsbildenden Schulen wurden die berufsqualifizierenden Bildungsgänge zum Elektroniker (4 600), Kraftfahrzeugmechatroniker (3 700) und Anlagenmechaniker (2 700) am häufigsten besucht. Männer präferierten häufig technisch-handwerkliche Berufe.

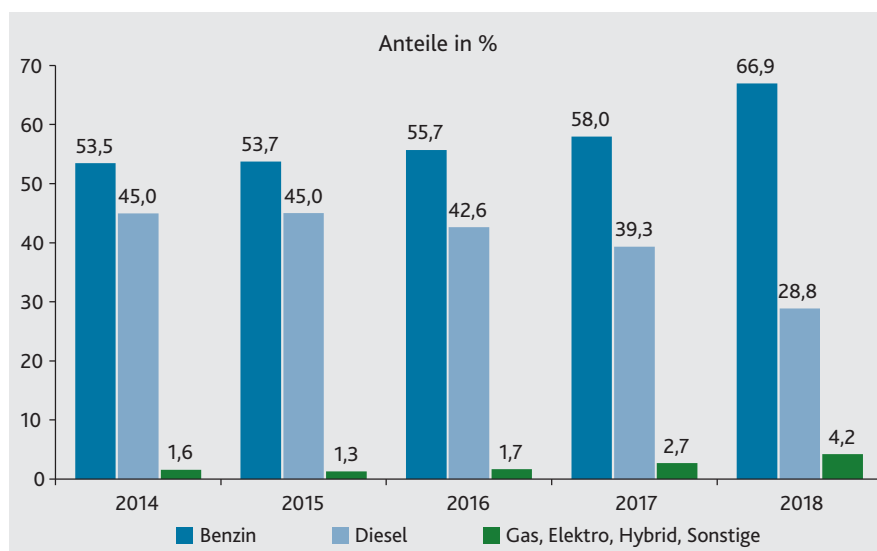
Wie in der Wahl der beruflichen Ausbildung bestehen auch in der Studienfachwahl Unterschiede zwischen jungen Frauen und Männern. Im Sommersemester 2017 studierten Männer häufig ein naturwissenschaftlich-technisches Studienfach. Dagegen waren bei den jungen Frauen eher geistes-, sozial- und rechtswissenschaftliche Fächer beliebt. Mit rund 3 900 Studentinnen waren die meisten Frauen in das Fach Germanistik/Deutsch eingeschrieben, gefolgt von den Fächern Rechtswissenschaft (2 700), Psychologie (2 300), Anglistik/Englisch (2 000) und Medizin (1 800). Bei den jungen Männern waren hingegen Betriebswirtschaftslehre (2 500), Maschinenbau/-wesen (2 400), Wirtschaftsingenieurwesen (2 300), Informatik und Rechtswissenschaft (jeweils 2 200) die meistgewählten Fächer.

Zahl neu zugelassener Diesel-Pkw sinkt weiter

In den ersten drei Monaten des Jahres 2018 wurden in Rheinland-Pfalz 34 900 Personenkraftwagen neu zugelassen. Das waren rund 2 400 Fahrzeuge bzw. 7,4 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für Deutschland insgesamt war ein Anstieg von vier Prozent zu verzeichnen.

Der bereits seit einiger Zeit zu beobachtende Rückgang bei den Neuzulassungen von Diesel-Pkw hat sich im ersten Quartal 2018 fortgesetzt. Lediglich rund 10 000 der knapp 35 000 neu zugelassenen Pkw hatten einen Dieselmotor, das entspricht einem Anteilswert von 29 Prozent (Deutschland: 32 Prozent). Im ersten Quartal 2017 lag der entsprechende Wert für Rheinland-Pfalz noch bei gut 39 Prozent, von 2014 bis 2016 bei deutlich über 40 Prozent. Die anhal-

Neuzulassungen von Personenkraftwagen im 1. Quartal 2014–2018 nach Kraftstoffarten



tende öffentliche Diskussion um die Emissionen von Dieselfahrzeugen dürfte einer der Hauptgründe für diese Entwicklung sein.

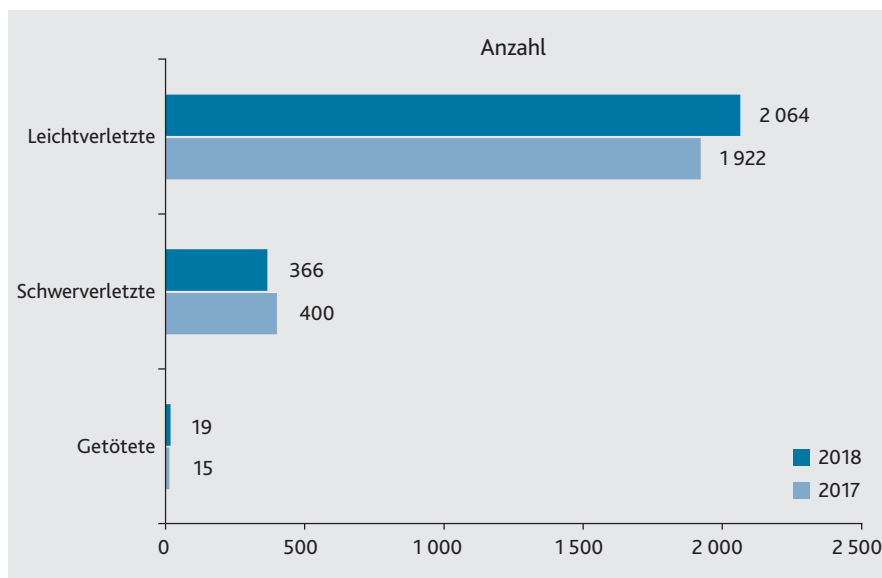
Die Anzahl der neu zugelassenen Krafträder stieg um 6,4 Prozent auf 1 900. Bei den Lastkraftwagen war eine Zunahme der Neuzulassungen um 6,3 Prozent auf 3 285 zu verzeichnen. Dagegen verringerte sich die Zahl der Zulassungen bei den Zugma-

schinen um 18 Prozent auf 889 Fahrzeuge. Insgesamt wurden in den ersten drei Monaten des Jahres 2018 in Rheinland-Pfalz 41 200 Kraftfahrzeuge neu angemeldet. Das waren 6,2 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2017. Deutschlandweit ergab sich ein Plus von 3,4 Prozent.

Die Anzahl der Besitzumschreibungen bei den gebrauchten Personenkraftwagen verringerte sich gegenüber

dem Vorjahreszeitraum um vier Prozent auf 98 500. Auch bei den Krafträdern (–21 Prozent) und bei den Zugmaschinen (–7,1 Prozent) waren Rückgänge zu verzeichnen. Dagegen erhöhte sich die Anzahl der Besitzumschreibungen bei den Lastkraftwagen um 2,4 Prozent. Insgesamt wechselten 111 100 Kraftfahrzeuge ihren Besitzer; das waren 4,7 Prozent weniger als in den ersten drei Monaten 2017 (Deutschland: –4,4 Prozent).

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Februar 2017 und 2018



Mehr Todesopfer im Straßenverkehr

In den ersten beiden Monaten des Jahres 2018 verloren in Rheinland-Pfalz 19 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben.

Nach vorläufigen Angaben waren das vier Todesopfer mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Schwerverletzten ging um 8,5 Prozent auf 366 zurück. Leicht verletzt wurden 2 064 Personen, das waren 7,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der von der Polizei insgesamt registrierten Unfälle stieg um 4,6 Prozent auf 22 257.